



GEGEN DEN WEISSEN TERROR!



**GEGEN DIE JUDASROLLE
DER II. INTERNATIONALE**

Paul Frier



Hans-Litten-Archiv

Verein zur Errichtung und Förderung eines Archivs der Solidaritätsorganisationen der
Arbeiter- und Arbeiterinnenbewegung und der sozialen Bewegungen (Rote-Hilfe-Archiv) e.V.

Geismarlandstraße 6

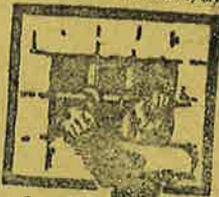
37083 Göttingen

Telefon 0551 - 7 70 80 07

Telefax 0551 - 7 70 80 09

e-Mail: email@hans-litten-archiv.de

Internet: www.hans-litten-archiv.de



acc. - Nr. 1712010

46

Flugschriften gegen den Weißen Terror!
Heft 1

Paul Erler

Gegen den Weißen Terror!

Gegen die Judasrolle der 2. Internationale!
Für die Befreiung der revolutionären
Gefangenen! / Für die Internationale
Rote Hilfe!

1924

Herausgegeben vom Exekutivkomitee der IRH.

Verantwortlich: Menzel (Halle a S.), M. d. L.,
Berlin, Preuß. Landtag, Prinz-Albrecht-Str. 4

An die Arbeiter und Bauern der ganzen Welt!

Genossen und Genossinnen!

Die bürgerliche Konterrevolution führt den Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse mit aller Brutalität. Die Gefängnisse der kapitalistischen Länder sind mit Arbeitern und Bauern, die für die Befreiung vom räuberischen Druck des Kapitalismus kämpften, überfüllt. Hunderttausende revolutionärer Kämpfer schmachten in den Kerkern der Bourgeoisie. Die bürgerlichen Klassenrichter fällen ihre Urteile und irreguläre Faschistenabteilungen überfallen unter dem Schutz der Behörden, der Armee und der Polizei die Arbeiterklasse.

Als größtes Verbrechen wird von den bürgerlichen Machthabern der ganzen Welt der Kampf für die Unabhängigkeit der vom Imperialismus bedrängten Völker angesehen. Dieser Kampf für die Unabhängigkeit wird ebenso grausam von der Bourgeoisie bestraft, wie der Kampf für die Befreiung der Arbeiterschaft vom Drucke des Kapitals.

Die Sozialdemokraten und sogenannten Sozialisten stehen in diesem Kampf an der Seite der Bourgeoisie. Sie helfen nicht den Arbeitern und Bauern, nicht den Hunderttausenden von Witwen und Waisen, deren Ernährer im Kampfe für die Befreiung der Arbeiterschaft gefallen sind,

sie helfen nicht die gefangenen Klassenkämpfer befreien, wohl aber fordern sie die Befreiung der „politischen Gefangenen“, die sich in Sowjetrußland befinden!

Das Hauptquartier dieser Verräter der Interessen der Arbeiter und Bauern, die gelbe II. Internationale, führt jetzt eine Kampagne für die Befreiung der Sozialverräter Rußlands, die gegen die Arbeiter und Bauern Rußlands im engen Bündnis mit Poincaré, Lloyd George, Pilsudski, Zankoff und anderen internationalen Feinden

der Arbeiter in heimtückischer Weise versuchten, die Sowjetmacht zu untergraben. Die „Freunde des Friedens“ aus der II. Internationale fordern die Befreiung dieser „Helden“, die zusammen mit Poincaré „Krieg bis zum siegreichen Ende“ geschrien haben.

Das ist die stärkste Heuchelei, die die II. Internationale bisher gewagt hat. Sie kämpft „mutig“ für die Befreiung der in Sowjetrußland befindlichen 1500 gefangenen Konterrevolutionäre und läßt dabei ruhig die Bourgeoisie ihres Landes Zehntausende von Kämpfern für den Sozialismus zu Tode quälen. Um diese Brutalitäten und Gemeinheiten zu verdunkeln, brüllen diese Sozialverräter über angeblichen bolschewistischen Terror gegenüber den Gefangenen in Sowjetrußland. Mit dieser Heuchelei versuchen die Sozialverräter ihr Bündnis mit der Bourgeoisie, ihre Verweigerung der Amnestie für die Freiheitskämpfer zu rechtfertigen. Doch wir lassen die Tatsachen sprechen.

Was geschieht in den Ländern des Kapitalismus?

In Deutschland

haben die sozialdemokratischen Führer mit Hilfe der Bourgeoisie den Aufstand der Arbeiter in den Jahren 1919, 1920 und 1921 blutig unterdrückt, haben sie 15 000 Proletarier erschlagen lassen, haben sie die Bourgeoisie im Oktober 1923 gegen die Arbeiter unterstützt. In Deutschland trägt die Sozialdemokratie die ganze Verantwortung dafür, daß das Gesetz zum Schutze der Republik und der Staatsgerichtshof, die angeblich beide gegen die Konterrevolution beschlossen wurden, nur gegen die revolutionäre Arbeiterschaft angewandt wird. Die Sozialdemokratie trägt die Verantwortung dafür, daß in den Gefängnissen über 7000 revolutionäre Kämpfer schmachten. Darunter sind 95 Prozent Arbeiter aus den Betrieben.

Warum wurden Arbeiter gerichtlich verfolgt und bestraft?

Nehmen wir nur die letzten Verurteilungen:

1. Am 4. Juni 1924 verurteilte der Staatsgerichtshof unter dem Beisitz des Sozialdemokraten Wolfgang Heine sechs Berliner Arbeiter zu 14 Jahren und 6 Monaten Gefängnis für den Ankauf von Waffen. Die Faschisten, die seit mehreren Jahren systematisch Waffen aufkaufen, laufen straffrei herum.

2. Am 10. Juli 1924 verurteilte der Staatsgerichtshof 6 Stuttgarter Arbeiter zu 30 Jahren Zuchthaus wegen Hochverrats. Die Separatisten, die im Ruhrgebiet und in Bayern mit den ausländischen Imperialisten über die Abtrennung von Landesteilen verhandelten und sich dafür bezahlen ließen, wurden amnestiert.

3. Aus Anlaß der Hamburger Kämpfe im Oktober 1923 sind bis jetzt 125 Arbeiter zu 223 Jahren Gefängnis, 68 Jahren Festung und 28½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Noch sitzen Hunderte von Angeklagten in Haft, die der Verurteilung entgegensehen.

4. Vom 1. Juni bis Ende August 1924 fanden 41 Landfriedensbruchprozesse gegen revolutionäre Arbeiter statt, in denen 483 Verurteilungen mit einer Gesamtstrafe von 5 Jahren Zuchthaus und 175 Jahren Gefängnis bedacht wurden.

5. Im Juni und Juli 1924 wurden in sechs Prozessen 18 Arbeiter wegen eines Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu insgesamt 50 Jahren 5 Monaten Zuchthaus, 6½ Jahren Gefängnis verurteilt.

6. In der Zeit vom Juni bis August wurden in 15 Prozessen 104 Arbeiter zu 18 Jahren 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie entgegen dem Verbot der Partei, für diese gearbeitet hatten.

7. Von Anfang Juli bis Mitte September 1924 wurden in Deutschland allein 1750 revolutionäre Arbeiter zu 1180 Jahren Zuchthaus und Gefängnis und zu ungeheuerlichen Geldstrafen verurteilt.

8. Der Staatsgerichtshof hat allein seit Ende Mai 1924 in 16 Hochverratsprozessen 56 Arbeiter zu

181 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 62 Jahren 3 Monaten Gefängnis, 5 Jahren 5 Monaten Gefängnis und 30 000 M. Geldstrafe verurteilt. Verurteilungen von Faschisten und Konterrevolutionären, die Aufstände unternahmen, sind nicht erfolgt. Der konterrevolutionäre Bandenführer Hitler ist nach kurzer Zeit wieder aus dem Gefängnis entlassen worden.

9. Wegen der Teilnahme an der Bayerischen Räterepublik im Jahre 1919 sind nach einer amtlichen Auskunft 2209 Personen zu 973 Jahren 7 Monaten Festung, 3500 Jahren Gefängnis und 367 Jahren 7 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.

10. Von den Teilnehmern am Kampfe gegen den Kapp-Putsch 1920 und an den mitteldeutschen Kämpfen 1921, gegen die 2500 Jahre Zuchthaus verhängt wurden, befinden sich noch 41 Kämpfer mit insgesamt 420 Jahren Zuchthaus in den Kerkern der Ebert-Republik. 3 Verurteilte, darunter Max Hölz, sind zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilt worden.

11. Von 575 Teilnehmern am Kapp-Putsch, meistens Offiziere der Reichswehr und hohe Staatsbeamte, wurde nur ein einziger, der frühere Berliner Polizei-Präsident v. Jagow, zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt, der ebenfalls seine Amnestie fordert.

12. Die Juristische Zentralstelle der Kommunistischen Partei Deutschlands vermittelte allein nach dem Oktober 1923 für 8448 Prozesse Rechtsschutz. Die Zahl der Verfolgten und Angeklagten, für die Rechtsschutz eingeleitet ist, beträgt 18000, wobei geringere Anklagen nicht eingerechnet sind, weil wegen Mangel an Geld Rechtsschutz nicht bewilligt werden konnte.

Das Leben der Gefangenen in den deutschen Gefängnissen ist schlimmster Terror und Barbarei.

Im August 1924 machte auf Drängen der Kommunisten eine Kommission des Preußischen Landtages eine Inspektionsreise durch die Gefängnisse in Celle, Lüneburg und Rendsburg, wobei unerhörte Tatsachen festgestellt wurden.

1. Die Gefängniszellen in Celle waren überfüllt. In einigen Zellen gab es nicht einmal den üblichen Kübel, sondern die Gefangenen mußten ihre Notdurft in die Zelle verrichten. In einem vollkommen dunklen leeren Loch, das zementiert war, mußte sich ein Gefangener sechs Wochen lang splinternackt aufhalten. In einer anderen Zelle war ein Gefangener drei Wochen lang eingesperrt, dessen Arme an eine 10 Pfund schwere Eisenstange angeschlossen waren, die der Gefangene am Gürtel tragen mußte.

2. Im Gefängnis zu Rendsburg durften die Angehörigen der Gefangenen diese nur einmal in drei Monaten besuchen.

3. Im Gefängnis zu Gleiwitz befinden sich 40 Arbeiter wegen Hochverrats in Haft. Auch diese Genossen wurden auf die brutalste Art behandelt, nachdem sie gegen ihre Behandlung zum Hungerstreik greifen wollten.

4. In dem Zuchthaus Luckau wurden die Gefangenen, weil sie sich über das schlechte Essen beschwerten, unmenschlich behandelt. Sie mußten vier Treppen hinunter zwischen der Polizei Spießbruten laufen, wobei die Polizisten mit Kolben und Seitengewehren auf die Gefangenen einschlugen, so daß einzelne, aus mehr als 20 Wunden blutend, besinnungslos zusammenbrachen.

5. Der Kommunist Sauber, der wegen der Beteiligung an der Münchener Räte-Republik 15 Jahre Festungshaft in Niederschönenfeld verbüßt, wurde auf Veranlassung des Staatsanwaltes in eine Zwangsjacke gesteckt und zwei Tage lang ohne Speise und Trank in seinem eigenen Urin und Kot liegen gelassen. Es wurde ihm ein Knebel in den Mund gesteckt, und der Staatsanwalt versetzte ihm einen Fußtritt, daß er zwei Meter weit wegrollte.

6. In Breslau verweigerte ein Gefangener die ungenießbare Kost. Die Gefängnisverwaltung ließ ihn unbeaufsichtigt liegen, so daß er nach zehn Tagen den Hungertod erlitt.

Die schwersten Mißhandlungen werden auch bei Verhaftungen vorgenommen.

1. In einer Gerichtsverhandlung in Düsseldorf wurde festgestellt, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. November

1923 eine Arbeiterin Petrowskaja, die ihr 13 Monate altes Kind bei sich führte, zur Erpressung von Geständnissen im Polizeilokal mit Gummiknüppeln geschlagen und in den Leib getreten wurde. Sie mußte wegen ungenügenden Beweismaterials freigelassen werden.

2. Ebenfalls wurden in Düsseldorf die Arbeiter Fischer und Bak, die von einem Provokateur denunziert worden waren, im Polizeilokal mit Füßen getreten, ihnen die Haare ausgerissen, um sie zum Geständnis zu zwingen. Am nächsten Tage mußten sie ebenfalls wegen Mangel an Beweismaterial freigelassen werden.

3. Im Juni 1924 wurde in Neu-Brandenburg der Kommunist Harry auf der Polizeiwache schwer verwundet und nachher zu Tode gefoltert, um ein Geständnis aus ihm zu erpressen.

Die Gefängnisbarbareien treiben die Gefangenen zum Selbstmord.

Im Gefängnis zu Schwerin machten im Juli 1924 zwei Gefangene durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende, auch in anderen Gefängnissen sind Gefangene in den Tod getrieben worden.

Die Sozialdemokraten, die in vielen Orten entscheidenden Einfluß auf die Gefängnis-Verwaltungen haben, sehen diesen Grausamkeiten zu und finden noch den Mut, die Anklagen der Kommunisten höhnisch abzuweisen. Sie können aber nicht genug schreien über den angeblichen Terror, der in Rußland sein soll.

In Frankreich

herrscht derselbe Justiz- und Gefängnis-Terror gegen revolutionäre Arbeiter. Besonders in dem besetzten deutschen Gebiet tobt sich dieser Terror in schlimmster Weise aus. Am 6. März 1924 wurde im Straßburger Gefängnis der Arbeiter Geck zu Tode gepeinigt. In Wiesbaden und in Mainz sind die Gefängnisse überfüllt worden mit Arbeitern, weil sie im besetzten Gebiet in freundschaftliche Beziehungen zu den Besatzungstruppen getreten sind. Die Gefangenen haben in den Gefängnissen wegen Ueberfüllung,

Schmutz und Ungeziefer und infolge der Mißhandlungen und der schlechten Ernährung unsagbar gelitten.

Die allerschlimmsten Brutalitäten aber werden von den Agenten des französischen Kapitals in den Kolonien ausgeführt. In Annam werden die wegen „politischer Verbrechen“ verhafteten Eingeborenen auf ein Kriegsschiff gebracht, dort in einen Sack eingenäht und den Haifischen zum Fraß ins Meer geworfen. Das Eigentum der Verhafteten und ihrer Angehörigen wird beschlagnahmt.

Die englische Arbeiterregierung

die Hauptstütze der 2. Internationale, übt den gleichen Unterdrückungsterror gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern aus.

1. Im Frühjahr 1924, einen Monat nach dem Regierungsantritt Macdonalds, ließen die englischen Behörden in Bombay in Indien in die versammelten ausgesperrten Textilarbeiter feuern, wobei einige Arbeiter getötet und viele verwundet wurden. Die Streikführer wurden verhaftet.

2. Im Juli 1924 wurden in Palästina, was unter englischer Verwaltung stand, 13 Personen verhaftet, weil sie des Kommunismus verdächtigt waren und in Ketten auf die Festung Aku gebracht, wobei sie unterwegs bis zur Besinnungslosigkeit geschlagen wurden.

Auch in China üben die englischen Behörden ihren Unterdrückungs-Terror gegen die revolutionäre Bewegung aus.

1. Ein englisches Gericht in Peking verurteilte den chinesischen Soldaten Li-Ju-An zu vier Jahren Gefängnis, der sich gegen drei Ausländer gewehrt hatte, die ihn mit Bambusstöcken verprügelten, weil er an einer Stelle spazieren ging, die den Eingeborenen verboten war.

2. Der Kapitän eines englischen Kanonenbootes, Wancians, ließ zwei Mitglieder der Transportarbeiter-Gewerkschaft in Peking ohne jede Gerichtsverhandlung hinrichten.

3. Der englische Konsul in Schanghai ließ drei Mitglieder der Kommunistischen Partei Chinas wegen Ver-

breitung einer Zeitung mit Artikeln gegen die Intervention verhaften.

Die englische Arbeiterregierung dient also in ihrer ganzen Politik lediglich den Interessen des englischen Kapitalismus und ist keine Regierung für die Arbeiterklasse.

In Italien,

dem Lande des faschistischen Terrors, füllen Hunderte der besten Revolutionäre die Gefängnisse. Mit Hilfe von gefälschten Spitzelberichten werden gegen die Arbeiter die schwersten Zuchthausurteile ausgesprochen, die Gefangenen in den „Untersuchungsgefängnissen“ gemartert.

In Polen

herrscht schlimmster Terror und Verfolgungen gegenüber den revolutionären Arbeitern. Die Tatsachen über Ermordungen, Mißhandlungen sind so ungeheuerlich umfassend, daß wir sie hier auch nicht nur andeutungsweise aufzählen können. Sie waren so erschreckend, daß selbst die jetzigen Regenten Frankreichs ihre Unterschrift unter einen Protest der bürgerlichen „Liga für Menschenrechte“ gegen die Mißhandlungen der Gefangenen in Polen setzten. Das dürfte zur Beurteilung dieser Grausamkeiten ausreichend sein.

Die Polnische sozialdemokratische Partei, Mitglied der II. Internationale, unterstützt die Polizei bei diesem Terror. Ja, mehr noch: sie organisiert Meetings, um dabei die gegen die Politik der PPS. demonstrierenden Arbeiter ermorden zu lassen. Auf einem der letzten Meetings wurde aus diesem Grunde der Genosse Viktor Belyj ermordet.

In Bulgarien

werden mit Hilfe der Sozialdemokratie Tausende ins Zuchthaus geworfen, Arbeiter und Bauern, die sich dem Mordterror widersetzen. Auf Geheiß der Regierung werden die Gefangenen nicht nur unmenschlich gefoltert, sondern auch systematisch umgebracht.

In den Balkanstaaten und in Ungarn

herrscht der gleiche Terror. Ueberall sind die Gefängnisse von Arbeitern und Bauern überfüllt, überall helfen die Führer der II. Internationale der Bourgeoisie bei der Unterdrückung der Arbeiter und unterstützen sie bei den Justiz- und Gefängnis-Barbareien.

Die amerikanische Bourgeoisie

steht der europäischen in der Führung des Bürgerkrieges gegen die Arbeiterklasse in keiner Weise nach. Die bekannten Schriftsteller Jack London und Upton Sinclair haben ein grauenhaftes Bild der bürgerlichen Diktatur über die Arbeiterklasse Amerikas gegeben. Neben den schrecklichen Gefängnisbarbareien ist es die faschistische „goldene Jugend“ der amerikanischen Millionäre, die die revolutionäre Bewegung niederzuschlagen versuchen.

Die Ausnahme Gesetze gegen die Neger, die Expedition der amerikanischen Regierung zur Eroberung von Haiti und St. Domingo ergänzt das Bild der Grausamkeiten der amerikanischen Bourgeoisie, unter deren Direktiven die II. Internationale arbeitet.

Das ist die „Ordnung“ in den Ländern des Kapitalismus, für die sich die II. Internationale einsetzt, die sie verteidigt gegenüber dem „bolschewistischen“ Terror.

Wie sieht es demgegenüber in Sowjetrußland aus?

In den Gefangenen- und Konzentrationslagern der Sowjetmacht befinden sich ungefähr 1500 „politische Gefangene“, darunter Monarchisten und weißgardistische Generäle, aber auch Sozialdemokraten, Sozialrevolutionäre und Anarchisten. Diese Herren, die durchweg keine Arbeiter sind, versuchten während des allerschwersten Kampfes der russischen Arbeiter und Bauern gegen die weißgardistischen, vom amerikanischen und europäischen Kapital unterstützten Armeen, Putsche und terroristische Akte zu organisieren und betrieben konterrevolutionäre Spionage, um die

Widerstandskraft der russischen Arbeiter und Bauern zu schwächen und damit der Konterrevolution zum Siege zu verhelfen (siehe die Aussagen von Sawinkow).

Die Sozialverräter aus der II. Internationale beschützen Konterrevolutionäre und fordern ihre Freilassung,

damit sie ihr verräterisches Werk fortsetzen können. Das paßt zu der ganzen Politik, die die II. Internationale treibt. In dem Kampfe gegen die Sowjetmacht vereinigen sich alle Sozialverräter, von den Anarchisten bis zu den Menschewiki. Im Herbst 1919 wurde von Anarchisten in der Leontjeski-Nebenstraße in Moskau ein Bombenattentat verübt, bei dem sieben führende kommunistische Genossen ihr Leben einbüßten und mehrere verwundet wurden. Daß dieses Attentat zu der Zeit erfolgte, als die konterrevolutionäre Denikin-Armee gegen die Sowjetmacht vorrückte, zeigt nur das Hand-in-Hand-Arbeiten dieser Konterrevolutionäre mit den imperialistischen Mächten.

Der Leiter der spanischen Syndikalisten, Pestagne, erklärte auf dem II. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale, daß er eine solche Handlungsweise als konterrevolutionär bezeichnen müsse, wenn er auch nicht mit den russischen Kommunisten übereinstimme.

Französische Syndikalisten und Anarchisten!

Wenn ihr einen entscheidenden Kampf mit der französischen Bourgeoisie führen werdet, so werdet ihr ebenso sehr wie wir die Elemente verurteilen, die in den Momenten des höchsten Kampfes die proletarischen Reihen zu desorganisieren versuchen. Wenn in Rußland einige eurer Gesinnungsfreunde die russische Konterrevolution unterstützen, so unterstützen sie dadurch auch die Macht der französischen Bourgeoisie und werden somit auch zu euren Feinden. Die russische Arbeiter- und Bauern-Macht darf nicht zulassen, daß sich solche Elemente frei in Rußland bewegen können.

Warum der Schwindel über den Gefängnis-Terror in Rußland?

Herrscht etwa in Rußland ein Gefängnis-Terror, wie er in den kapitalistischen Ländern ausgeübt wird? Nein! Die politischen Gefangenen sind in den Konzentrations-

lagern in Solowetzk und Susdal untergebracht. Wir stellen den Lügen der II. Internationale die **Bekundungen der Gefangenen** gegenüber, die sie selbst an ihre Angehörigen geschrieben haben. Aus Briefen von Danilin (SD.), Doroschkow (SD.), Saritzki (SD.), Tasschaikin (SR.), Block (SD.), Belowodowski (SD.), Swetizk, Kraßnejanskaja, Zyrulmkoff, die sie in dem Konzentrationslager in Susdal geschrieben haben, ist ersichtlich, daß die klimatischen Verhältnisse im Lager gesunde und gute sind, die Zimmer nicht den Charakter von Gefängniszellen tragen, sondern geräumig und hell sind, daß die Speisen gut und in genügenden Quanten verabfolgt werden (zweimal Fleisch am Tage, Tee, Zucker u. a. m.). Außerdem werden täglich noch 43 Kopeken an jeden Gefangenen ausgezahlt. Briefe werden allwöchentlich befördert. Die Gefangenen fühlen sich wohl, ihre Haupt Sorge sind nur ihre Angehörigen, von denen einige schlechtere Nahrung haben als sie selber in der Haft.

Als im Lager in Susdal von einem Führer der Menschewiki, B. Wassiljef, der Vorschlag gemacht wurde, für eine „Verbesserung des Regimes“ in den Hungerstreik zu treten, um die politische Hetzkampagne der II. Internationale gegen Rußland zu unterstützen, lehnte die Mehrheit der Gefangenen den Vorschlag ab. Eine Gruppe grusinischer Menschewiki gab folgende Antwort: „Am Gesamt-Regime, wiederholen wir alle, kann niemand etwas so Unerhörtes finden. Wenn die Sowjetmacht auf unseren Hungerstreik hin gestattet, daß selbst die verbissenste antisowjetistische Kommission eine Revision vornehme, so hätte diese Kommission nach der Revision sicher gesagt, daß das Sowjetsystem und seine Justiz eine schlimme Sache sei, daß aber das Regime im Susdaler Gefängnis durchaus befriedigend ist!“

Die Zustände im Lager Solowetzk, über die nach einem Aufstand der Gefangenen die II. Internationale und auch einige französische Syndikalisten und Anarchisten ein großes Geschrei machten, sind nach den eigenen Erklärungen der Gefangenen noch besser als die Zustände im Lager Susdal. Sie erstreben, das Regime von Solowetzk auch in Susdal einzuführen. Der genannte Wassiljef schreibt in einem Brief:

Wir sind auch in Susdal bestrebt, alle oder wenigstens den größten Teil der Rechte zu erhalten, die uns zukommen, oder wir sind bereit, nach Solowetzki zu fahren, falls uns nur dort diese Rechte gewährt werden können.

Die Freiheiten in Solowetzki sind deshalb größere, weil sich das Lager auf einer Insel befindet und dort der Verkehr nach dem Innern des Landes leichter kontrolliert werden kann. Den Familienmitgliedern der Gefangenen wird erlaubt, unbehindert jedesmal eine Woche lang mit den Gefangenen zusammen zu sein. Außerdem besteht völlige Selbstverwaltung. Auch für den Solowetzker Aufstand waren nicht die Zustände im Lager maßgebend, sondern lediglich der politische Beweggrund, die Hetze der II. Internationale gegen Sowjetrußland zu unterstützen.

Der General-Sekretär der internationalen Transportarbeiter-Föderation, E d o F i m m e n, der kein Kommunist ist, schreibt nach Besichtigung einiger russischer Gefängnisse, daß die Sowjetgefängnisse nicht mit den Gefängnissen der kapitalistischen Länder verglichen werden können. Hier sei der Mensch nur eine Nummer, in Rußland werde auch der Gefangene als Mensch behandelt.

Vorschlag zum Austausch

der gefangenen Konterrevolutionäre in Rußland mit den gefangenen Revolutionären in den kapitalistischen Ländern.

Den Sozialverrättern der II. Internationale, die sich so sehr um die Freiheit der in Rußland gefangenen Konterrevolutionäre bemühen, bietet sich eine Gelegenheit, ihre Gesinnungsfreunde aus Rußland zu befreien. Die Exekutive der „Internationalen Roten Hilfe“ ist der festen Ueberzeugung, daß die russische Sowjetregierung, die genau über die schweren Bedingungen unterrichtet ist, unter denen die Revolutionskämpfer in den kapitalistischen Staaten schmachten, einem Vorschlage näher treten würde, einige der konterrevolutionären Elemente aus den Gefängnissen der Sowjet-Republik zu entlassen, um dann durch diesen

hohen Preis die Befreiung der in den kapitalistischen Gefängnissen mißhandelten Kämpfer zu erreichen.

An die II. Internationale ist deshalb die Frage gestellt, ob sie sich für die Freilassung der revolutionären Gefangenen in den kapitalistischen Ländern einsetzen will, um damit dem „Elend“ der konterrevolutionären Gefangenen in Sowjetrußland ein Ende zu machen.

Die russischen Arbeiter und Bauern wissen, welchen hohen Preis sie zahlen, wenn sie diese Konterrevolutionäre freigegeben, von denen sie wissen, daß sie sofort am Tage nach der Freilassung ihr konterrevolutionäres Werk gegen Sowjetrußland wieder aufnehmen werden. Die russischen Arbeiter und Bauern, die einen heldenmütigen Kampf für die Sache des Proletariats geführt haben, die schon so viele Opfer für die materielle Unterstützung der Revolutionäre und ihre Familienangehörigen durch die Rote Hilfe gebracht haben, werden auch bereit sein, dieses weitere Opfer zu bringen.

Die Führer der II. Internationale müssen in allen Ländern vor die Frage gestellt werden, ob sie ihren Einfluß für die Befreiung der revolutionären Gefangenen in den kapitalistischen Ländern sofort einsetzen wollen, ob sie der Justizschmach und der Gefängnis-Barbarei ein Ende machen wollen. Dabei darf sich das Proletariat nicht mit inhaltslosen Phrasen dieser Sozialverräter täuschen lassen, noch durch die widerliche Heuchelei, mit der sie sich für die Freilassung der politischen Gefangenen — in Sowjetrußland einsetzen. Die angeführten Tatsachen enthüllen den Arbeitern und Bauern der ganzen Welt den wahren Sinn des Vorgehens und der Taktik der gelben Internationale, die nur darauf gerichtet ist, die Aufmerksamkeit des Proletariats der ganzen Welt von den Brutalitäten und Barbareien der Bourgeoisie gegenüber den revolutionären Kämpfern abzulenken. Das Exekutiv-Komitee der Internationalen Roten Hilfe wendet sich mit diesem Aufrufe an die revolutionären Arbeiter und Bauern der ganzen Welt, um ihnen den Verrat der II. Internationale an der Sache der Arbeiterklasse in seinem ganzen Umfange klarzumachen.

***Arbeiter und Bauern der ganzen Welt!
Seid auf der Wacht!***

Die Sozialverräter der II. gelben Internationale sind beauftragt, euch die Augen zu verbinden und aus euch ein fügsames Werkzeug der imperialistischen Räuber, der „zivilisierten“ Gefängnisshinder und Henker der Arbeiterklasse zu machen.

Protestiert durch Versammlungen und Demonstrationen gegen den Justiz-Terror, gegen die Gefängnis-Barbarei und die wüsten Anschläge der Bourgeoisie auf Leben und Gesundheit der Arbeiter.

Macht die Unterstützung, die die II. Internationale diesen Henkern gewährt, zunichte.

Nieder mit den Heuchlern der gelben Internationale, die sich mit der Weltbourgeoisie zum Feldzuge gegen Sowjetrußland vereinigt hat!

Nieder mit diesen Feinden der Arbeiter- und Bauern-Macht, die die Gefängnisse mit Zehntausenden von revolutionären Kämpfern anfüllen und diese zuschanden richten!

Nieder mit der Diktatur der Bourgeoisie!

Es lebe die brüderliche Solidarität der Werktätigen der ganzen Welt!

Es lebe die proletarische Weltrevolution!

Es lebe die Internationale Rote Hilfe!

***Exekutivkomitee
der Internationalen Roten Hilfe.***

Paul Erlor



Help!